



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1371

Prädikat besonders wertvoll

Systemsprenger

Spielfilm, Drama. Deutschland 2019.

Das Spielfilmdebüt von Nora Fingscheidt erzählt auf kraftvolle Weise von einem 9-jährigen Mädchen, das nicht mehr bei seiner Mutter leben darf und durch seine unkontrollierten Wutanfälle bereits mehrere soziale Einrichtungen erfolglos durchlaufen hat.

Benni ist voller Wut. Auf die Erwachsenen, auf die Kinder, auf die ganze Welt. Nur nicht auf ihre Mama. Zu ihr will das 9-jährige Mädchen zurück. Doch das Jugendamt sagt, das ginge nicht, solange Benni so viel Wut in sich spürt, die sich immer wieder auch mit Gewalt Bahn bricht, und ihre Mutter damit überfordert ist. Und so wandert Benni von Einrichtung zu Einrichtung, von Erzieher zu Erzieher, von Wutanfall zu Wutanfall. Bis der Betreuer Micha auftaucht, der endlich einen Zugang zu Benni findet. Doch während Benni in Micha eine Art „Ersatzvater“ sieht, muss Micha sich bemühen, die professionelle Distanz zu bewahren. Und das wird mehr und mehr zu einem Problem. Nora Fingscheidts Spielfilmdebüt SYSTEMSPRENGER ist ein Film, der so kraftvoll und energisch daherkommt wie seine junge Protagonistin. Immer dann, wenn Benni in eine Wutphase verfällt und mit allem um sich schlägt und schreit, greift der Film diese Energie auf. Das Bild wird in ein grelles Pink getaucht, die Schnitte werden stakkatoartig, die Musik wird laut und vermischt sich mit Bennis expressiver Wut. Es ist phänomenal, mit welcher körperlicher Wucht Helena Zengel Benni spielt. Alles an ihr ist kraftvoll und ausdrucksstark. Umso erstaunlicher, wieviel Unschuld und Zartheit an anderen Stellen sichtbar ist – immer dann etwa, wenn Benni mit ihrer Mutter zusammen ist, deren Überforderung und Gebrochenheit Lisa Hagmeister eindrücklich verkörpert. Albrecht Schuch als Micha ist ein perfekter Gegenpol zu Benni. In ihrem gemeinsamen Spiel kreisen sie nicht um- sondern prallen aufeinander – und entwickeln dabei ein intensives und gefühvolles Miteinander, was seinesgleichen im Kino sucht. Und obwohl man nicht anders kann, als mit Benni zu fühlen, ist es doch auch die Perspektive der Ämter und der Betreuer, die der Film einnimmt und deren Vertreter nie verteufelt, sondern verstanden werden, allen voran Gabriela Maria Schmeide als Mitarbeiterin des Jugendamts, die alles Mögliche unternimmt, um Benni im Rahmen des Systems zu helfen. Einem System, das an diesem Anspruch scheitert und durch Kinder wie Benni „gesprengt“ wird. Ein kraftvoller, konsequenter und ehrlicher Film, der den Zuschauer nicht mehr loslässt.

Aladdin

Spielfilm, Fantasy, Abenteuerfilm. USA 2019.

Die Realverfilmung von Disneys Animationsfilmklassikern unter der Regie von Guy Ritchie beeindruckt durch seine mitreißende Mischung aus Fantasy, Abenteuer, Musik und Magie.

Aladdin weiß, wie man zurechtkommt. Als Straßendieb ist er geschickt und schnell und weiß sich immer mit Tricks zu helfen. Eines Tages trifft er in den Straßen von Agrabah die wunderschöne Prinzessin Yasmin, die sich als Palastdienerin ausgibt. Als Aladdin herausfindet, wer sie wirklich ist, will er alles tun,

um sie zu beeindrucken. Doch wie soll das gehen, als Dieb? Da macht ihm der gerissene Hofmarschall Dschaffar einen Vorschlag. Aladdin soll für ihn eine magische Lampe aus einem Berg befreien und im Gegenzug verschafft ihm Dschaffar Reichtum und Macht. Doch als Aladdin die Lampe findet, kommt alles anders. Denn der Dschinni, der aus der Lampe schlüpft, gewährt Aladdin drei Wünsche. Und Aladdin muss genau überlegen, wofür er diese nutzt. Der Animationsfilm ALADDIN aus dem Jahr 1992 war ein absoluter Klassiker. Doch diese Realverfilmung des Stoffes unter der Regie von Guy Ritchie hat das Zeug dazu, ebenfalls ein solcher zu werden. Detailverliebte Kulissen, ein atemberaubend sinnliches Setting und ein wahres Feuerwerk an Farben und Lichtern erwecken eine Welt aus 1001 Nacht zum Leben und erschaffen den perfekten Hintergrund für eine mitreißende Geschichte. Eine Geschichte, in der ein perfekt besetztes Ensemble agiert, allen voran Will Smith als wort- und einfallsreicher Geist aus der Flasche, Mena Massoud als charmant-einnehmender Aladdin und Naomi Scott als Yasmin, die als Charakter gegenüber dem Märchen eine Neu-Interpretation erfährt. Denn als dem Protagonisten absolut ebenbürtige Heldin ist sie es, die ihrem Vater klarmacht, dass sie selbst die Stärke hat, nach ihm als Sultan zu herrschen – mit Güte, Weitsicht und einer großen Portion Mut, den sie mehrfach unter Beweis stellt. Alan Menken, der bereits für den Animationsfilm den legendären Score komponierte, schenkt Yasmin sogar einen eigenen Song, der, ebenso wie die anderen bekannten Lieder, kongenial inszeniert und choreografiert ist. Mit abenteuerlichem und rasantem Tempo erzählt der Film seine Geschichte, dazu gesellen sich Humor und jede Menge Herz. Mit ALADDIN gelingt es Disney, die Fantasiewelt eines Klassikers des Zeichentrick in die Realität zu übersetzen. Und daraus etwas magisches Neues zu schaffen.

The Sun is Also a Star

Spielfilm, Drama, Literaturverfilmung. USA 2019.

Das auf dem gleichnamigen Jugendroman beruhende Drama erzählt die Geschichte von Natasha, der nur ein Tag Zeit bleibt, um die Abschiebung ihrer Familie aus New York zu verhindern. Ausgerechnet an diesem Tag begegnet ihr Daniel – der sich sofort unsterblich in sie verliebt.

Natasha will Datenanalytikerin werden. Denn Daten sind rational, sie sind verlässlich, sie sind Fakten. Und diese Fakten will sie studieren, in New York, wo sie sich zuhause fühlt. Doch genau das soll sie bald nicht mehr dürfen, denn ihre Familie soll nach Jamaica abgeschoben werden. Nur ein Tag bleibt Natasha, um mit der Hilfe eines Anwalts genau das zu verhindern. Ausgerechnet an diesem Tag begegnet Natasha einem jungen Mann namens Daniel, der sich sofort unsterblich in sie verliebt. Natürlich will Daniel alles daran setzen, dass Natasha sich auch in ihn verliebt. Auch wenn Natasha an so etwas wie Verlieben nicht glaubt. Daniel aber weiß, dass er Natasha überzeugen kann. Alles, worum er sie bittet, ist ein einziger Tag. Die Vorlage für THE SUN IS ALSO A STAR von Regisseurin Ry Russo-Young liefert die gleichnamige Jugendromanvorlage von Nicola Yoon. Dass die Geschichte um zwei junge Menschen, die nur einen gemeinsamen Tag miteinander verbringen können, so sehr berührt und begeistert, liegt auch an den überzeugenden Jungdarstellern Yara Shahidi und Charles Melton, die mit ihren frischen Gesichtern wie geschaffen dafür sind, für die Zielgruppe der jungen Zuschauer Identifikationspotenzial zu entwickeln. Zusammen mit Natasha und Daniel begibt sich der Zuschauer auf eine Reise durch New York und entdeckt das vibrierende Leben in einer Stadt, die von dem Miteinander der Kulturen und der Menschen lebt. Kamera und Montage fangen die Stadtimpressionen geschickt ein, über allem liegt ein beschwingter Soundtrack. Die Themen sind dabei hochaktuell: Migranten, die ihre Heimat in der Fremde neu definieren müssen, die nachwachsende zweite und dritte Generation der Einwanderer auf der Suche nach einer eigenen Identität, das Streben nach Sicherheit und die Angst vor der Willkür der Behörden – das sind wichtige Themen, die der Film miterzählt, doch nie pädagogisch aufdrängt. Denn allem voran ist THE SUN IS ALSO A STAR eine Liebesgeschichte. Die mit Leichtigkeit und sehr viel Herz berührt und bewegt. Und mit einem ungewöhnlichen Happy End überrascht.

Der kleine Rabe Socke – Die Suche nach dem verlorenen Schatz

Animationsfilm, Kinderfilm. Deutschland 2019.

Im dritten Teil der Verfilmungen der erfolgreichen Kinderbuchreihe rund um den kleinen frechen Raben macht sich Socke zusammen mit seinen Freunden auf, einen Schatz zu finden. Ein wunderschön erzähltes und liebevoll inszeniertes Kino-Abenteuer für die Kleinsten.

Es hätte so ein schönes Waldfest werden können. Alle Tierkinder haben sich gefreut, vor allem auf die riesige Torte, die Tante Dachs gebacken hat. Doch ausgerechnet der kleine Rabe Socke fällt mitten in die Torte und ruiniert somit das ganze Fest. Zur Strafe muss der kleine freche Rabe auf den Dachboden und dort aufräumen. Das passt ihm natürlich gar nicht. Doch das ändert sich, als er, tief im Krimskrams vergraben, eine echte Schatzkarte findet. Das klingt doch ganz nach einem spannenden Abenteuer – bei dem ihm natürlich alle anderen Tierfreunde tatkräftig zur Seite stehen. Mit DIE SUCHE NACH DEM VERLORENEN SCHATZ unter der Regie von Verena Fels findet nun schon der dritte Teil der RABE SOCKE-Reihe seinen Weg auf die große Leinwand. Die Geschichten basieren auf der gleichnamigen Kinderbuchreihe von Nele Moost und Annet Rudolph – und wieder einmal zeigt sich, worin der Charme und der Zauber dieser Geschichten rund um den kleinen frechen Raben besteht. Denn Socke ist mutig, frech, traut sich zu, Dinge zu tun und anzupacken – und doch kann er nichts ohne seine Freunde schaffen, die alle ganz unterschiedlich und zusammen einfach am stärksten sind. Der Wald und die Welt, durch die die kleinen Helden ihren Weg gehen, ist mit warmen und leuchtenden Farben gestaltet, die etwas rasanteren Sequenzen sind nie übertrieben laut oder hektisch. Und auch die Länge des Films sorgt dafür, dass auch die jüngsten Kinofans nie überfordert sind. Wie schon in den vergangenen Teilen ist auch hier die Wahl der Sprecher exzellent gelungen, angefangen von Jan Delay, der dem kleinen Raben genau das richtige Maß an Coolness und Übermut verleiht, über Anna Thalbach als gütige Tante und Didi Hallervorden als verschollener Opa Dachs. DER KLEINE RABE SOCKE – DIE SUCHE NACH DEM VERLORENEN SCHATZ ist für die jüngsten Zuschauer ein idealer Einstieg in die Kino-Unterhaltung. Lehrreich, spannend und sehr unterhaltsam.

Prädikat wertvoll

Cleo

Spielfilm. Deutschland 2019.

Das Langfilmdebüt von Erik Schmitt erzählt auf verspielt-originelle Weise von einer jungen Frau, die sich in ihrer Heimatstadt Berlin auf die Suche nach dem legendären Schatz der Gebrüder Sass macht.

Cleo und Berlin. Das ist eine Liebesgeschichte, die schon begann, als Cleo noch klein war. Da entdeckte das aufgeweckte Mädchen, dass die Straßen, die Häuser, die Parks und die Plätze der Stadt allesamt dazu einladen, um nach verborgenen Schätzen zu suchen. Und so machte sich Cleo, deren Mutter bei der Geburt gestorben war, zusammen mit ihrem Vater auf, um genau das zu tun. Doch eines Tages kommt Cleos Vater ums Leben – und Cleo bleibt allein in Berlin zurück. Mittlerweile ist Cleo eine junge Frau, die sich geschworen hat, keinen Träumen mehr hinterherzujagen. Doch dann tritt Paul in ihr Leben. Paul ist ein Träumer. Und er besitzt eine Schatzkarte, die auf einen alten Schatz der legendären Gebrüder Sass verweist, die ihr Diebesgut in ganz Berlin verteilt haben. Paul bittet Cleo, ihm zu helfen, den Schatz zu finden. Cleo ist einverstanden. Denn vielleicht kann der Schatz ihr dabei helfen, die Zeit zurückzudrehen. Das Langfilmdebüt von Erik Schmitt erzählt nicht nur von der Suche nach einem Schatz, sondern entpuppt sich selbst als ein solcher. Mit überbordender Kreativität spielt Schmitt mit allem, was er in der Stadt vorfindet. Da werden kleine Formen in der Stadtarchitektur zu Hinweisen und Wolken können per Hand verschoben werden. Und wichtige Persönlichkeiten, die in Berlin wirkten und lebten, erwachen als Cleos eifrige Helfer wieder zum Leben. Marleen Lohse spielt Cleo mit einer großen Portion Liebenswürdigkeit. Mit entwaffnendem Lächeln und einem offenen Blick schaut sie in die Welt und ist eine Hauptfigur, die, ebenso wie Jeremy Mockridge als jugenhaft-charmanter Paul, den Zuschauer inspirieren kann. Doch neben dem Humor, vielen skurrilen Nebenfiguren, einem stimmungsvollen Soundtrack und einer dynamischen Kamera und Montage ist es vor allem die dritte Hauptfigur, die die Zuschauer verzaubert: Berlin. Selten wurde die Stadt mit so viel Liebe, Witz und Esprit auf die Leinwand gebannt. CLEO ist ein originelles und mit viel Herz erzähltes Großstadtmärchen. Romantisch, verspielt und wunderschön.

Kurzfilme besonders wertvoll

Jamil

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland 2019.

Steve öffnet die Augen. Doch er sieht nichts. Über ihm nur Steine, Geröll, Dunkelheit. Aber er hört etwas. Die Stimme eines anderen Mannes. Steve fragt nach seinem Namen, er fragt, ob der Andere weiß, was geschehen ist. Die Antwort des Mannes auf Arabisch kann er nicht verstehen, bis auf einen Namen, den er immer wieder hört: Jamil. Und während Steve und „Jamil“ in endloser Stille und Dunkelheit auf Hilfe warten, bereitet sich auf der anderen Seite der Erde eine Frau darauf vor, zu ihnen zu fahren. Denn als Kriegsreporterin ist es ihr Job, über das zu berichten, was passiert. Auch wenn es gefährlich ist. Und sie nicht weiß, ob sie selbst in Sicherheit ist. Der Kurzspielfilm von Michele Gentile ist der Arbeit der Fotojournalistin Anja Niedringhaus gewidmet, die aus Kriegsgebieten in Jugoslawien, Palästina, Afghanistan, Kuwait, Libyen und Irak berichtete und die 2014 einen Tag vor der Präsidentschaftswahl in Afghanistan erschossen wurde. Auch in JAMIL geht es um Krieg, um die Auswirkungen seiner Gewalt, der Willkür des Terrors – doch die Perspektiven und Blickwinkel, die der Regisseur wählt, sind außergewöhnlich. So wird die Sequenz der beiden Männer, die, ohne die Sprache des jeweils anderen zu kennen, miteinander kommunizieren, nach einem Bombenattentat erzählt. Zu sehen ist nichts, doch Gentile macht die Bedrohung, die Angst, den schieren Willen zum Überleben allein durch die Stimmen seiner Protagonisten deutlich. Und die Situation der Journalistin beleuchtet der Film durch knappe Dialoge mit ihrem Mann, kurz vor der Abfahrt in eine unsichere Situation. Der ganze Film ist atmosphärisch unglaublich dicht inszeniert und benötigt, wie in einer Versuchsanordnung, nur wenige Einstellungen und Momente, um das zu versinnbildlichen, was Krieg bedeuten kann. Ein spannender und bewegender Film, der komplex und zwischen den Zeilen erzählt ist.

Entschuldigung, ich suche den Tischtennisraum und meine Freundin

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland, Schweden, Österreich 2019.

Aron sitzt in seinem Hotelzimmer in einem Wellness-Resort in den Bergen. Eigentlich sollte seine Freundin bei ihm sein, aber die ist gegangen. Nach einem heftigen Streit. Und sie bleibt fort. Lange. Ein bisschen zu lange. Also geht Aron sie suchen. Und trifft dabei auf neue Bekanntschaften und neue Hobbies. So wie Tischtennis spielen. Und während die Tage vergehen, findet sich Aron immer mehr damit ab, dass er seine Freundin vermutlich nicht mehr finden wird. Aber vielleicht findet er ja dafür etwas anderes. Zumindest beim Tischtennisraum hat er schon mal Erfolg. Der 23-minütige Kurzfilm von Regisseur Bernhard Wenger setzt schon mit seinem Filmtitel genau den lakonisch-melancholischen Ton, der sich in allen Gewerken des Films spiegelt. Die perfekt gewählte Kulisse eines inmitten eines Bergkamms befindlichen Wellness-Resorts nutzt Wenger, um seine Protagonisten in ihrer Lethargie und ihrem Ennui kongenial zu inszenieren. Jede Kameraeinstellung ist durchkomponiert, jeder Schnitt sitzt und schafft einen langsam dahinfließenden Rhythmus, der beim Betrachten ein Gefühl von Zeit entstehen lässt, ohne jemals zu langweilen. Die trocken geführten Dialoge sind auf ein Minimum reduziert, das Spiel der Darsteller authentisch. ENTSCULDIGUNG, ICH SUCHE DEN TISCHTENNISRAUM UND MEINE FREUNDIN ist großartiges Kurzfilmkino. Filmische Wellness für alle Sinne.

Little lower than the Angels

Kurzfilm, Experimentalfilm. Deutschland 2019.

Im Ersten Buch Mose steht geschrieben: „Und Gott sprach: Wir wollen Menschen machen nach unserm Bild uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh auf der ganzen Erde, auch über alles, was auf Erden kriecht!“ Dieses biblische Gebot nehmen bis heute viele Gläubige ernst. So ernst, dass sie sich für das edelste Geschöpf auf Erden halten – und die Erde selbst gnadenlos ausbeuten. Das anonyme Künstlerinnenkollektiv „Neozoon“ macht nun in seiner filmischen Collage LITTLE LOWER THAN THE ANGELS auf dieses Gedankengut aufmerksam: Menschen, die in ihrem Glauben Extremes tun, die die Religion als das oberste Gesetz ansehen, die ihr ganzes Heil in Gott, Jesus und dem Heiligen Geist sehen. Die einzelnen Sequenzen des Found-Footage-

Bildmaterials werden so geschickt und klug zusammenmontiert, dass man die Gleichförmigkeit der Aussagen und der Ausdrucksweisen erkennen kann. So gelingt es, das Absolute des bedingungslosen Glaubens bloßzustellen. Dem gegenüber stellen die Filmemacher den positiven Aussagen der Menschen Bilder von gequälten, gejagten und getöteten Tieren entgegen, die klarmachen, wie schief das Weltbild dieser Menschen hängt. Und wenn am Ende Dutzende von Menschen in einer überdimensionalen Kirchenglocke als Fahrgeschäft auf einem Jahrmarkt hin- und hergeschleudert werden, dann ist dies der Höhepunkt der Entlarvung. Ein mehr als gelungenes filmisches Experiment, das mit Schärfe, Witz und Hintergründigkeit überzeugt.

Eine stürmische Nacht

Kurzfilm, Animationsfilm. Deutschland 2019.

Das Feuer brennt im Kamin. Die Oma rekelte sich davor, zusammen mit ihrer Katze, die sie liebevoll streichelt. Da wird das kleine Feuer ganz traurig. Weil es so heiß ist, dass es nie von der Oma gestreichelt werden kann. Auf einmal sieht das Feuer draußen einen frechen Blitzstrahl, der durch den Himmel saust. Und schwupps, ist das Feuer durch den Kamin verschwunden, auf der Suche nach dem strahlenden Helden. Aber wie soll das kleine Feuer da draußen überleben, wenn niemand es mit Kohlen oder Holz füttert? Mit seinem neuesten Kurzanimationsfilm für Kinder gelingt dem Filmemacher Gil Alkabetz ein sehr sympathischer Film über einen ungewöhnlichen Protagonisten. Denn das Feuer wird selten vermenschlicht – hier aber funktioniert der Dreh, denn die Art und Weise, wie das Feuer animiert ist, nimmt schon den jüngsten Zuschauern die Angst, zeigt aber auch, dass Feuer etwas ist, mit dem man vorsichtig umgehen sollte und das man auf keinen Fall anfassen sollte. Der Film kommt komplett ohne Dialog aus, nur die abwechslungsreiche und auf die einzelnen Charaktere abgestimmte Musik und die wunderschönen flächigen Animationen leiten den Betrachter durch die kleine, aber geschickt komponierte Geschichte, die am Ende natürlich mit einem Happy End aufwarten kann. Bezauberndes Kurzfilmkino, schon für die jüngsten Zuschauer geeignet.